

**Sonntagspost für den 12. Juni 2022**  
**zu Psalm 1**  
**von Rosina Christ**

**RG 506,1.2.4.5 O Heiliger Geist, o heiliger Gott**

*Gebet*

Herr und Gott,  
mir lobe di, dass du dy Geischt schänksch.  
Mir sähne uns nit ständig noch dir und dym Wort.  
Immer wieder simmir mit em Kopf und im Härz bi vyl anderem.  
Doch jetzt bitte mir di:  
Kumm zue uns und gib uns dy Geischt,  
dass mir wieder gwunderig wärde und dy Wort uns neu aspricht.  
Red zu uns, dass unser Läbe nit für nüt isch,  
sondern dass mir wachse und Frucht bringe.  
Und loss uns so zu Mensche wärde,  
wo andere guet düen und bi dir blybe. Amen.

**RG 257,1-5 Walte, walte nah und fern**

Liebe Alle

Der Abend mit dem Psalmenrezital im Mai hat einige von uns wieder erinnert an die Vielfalt und den Reichtum der Psalmen. Darum möchte ich an den nächsten Sonntagen über einige Psalmen predigen. So hören wir heute auf Psalm 1. Dieser Psalm steht nicht zufällig am Anfang des Psalters, des Buchs der Psalmen, sondern er ist ein bewusst gewähltes Vorwort. Was wird uns also hier mitgegeben, wenn wir uns den Psalmen zuwenden?

***Psalm 1***

*<sup>1</sup>Glücklich,  
wer nicht geht im Rat der Frevler  
und nicht steht auf dem Weg der Sünder,  
noch sitzt im Kreis der Spötter,  
<sup>2</sup>sondern seine Lust hat an der Weisung des HERRN  
und sinnt über seine Weisung Tag und Nacht.  
<sup>3</sup>Der ist wie ein Baum,  
gepflanzt an Wasserkanälen:  
Er bringt seine Frucht zu seiner Zeit,  
und seine Blätter welken nicht.*

*Alles, was er tut, gerät ihm wohl.  
4Nicht so die Frevler;  
sie sind wie Spreu,  
die der Wind verweht.  
5Darum werden die Frevler nicht bestehen im Gericht,  
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.  
6Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten,  
der Weg der Frevler aber vergeht.*

### **RG 76,1.3-5 Wohl denen, die da wandeln**

*Glücklich, wer... oder Wohl dem, der...* beginnt der Psalm. Nach der amerikanischen Verfassung gehört zu den unveräußerlichen Menschenrechten nicht nur Leben und Freiheit, sondern auch «the pursuit of happiness», also das Streben nach Glück. Der Psalm 1 weist darauf hin, welches Streben uns glücklich macht. Später hat auch Jesus in seinen Seligpreisungen mit den Worten «glücklich ist...» gelehrt, wer auf welchem Weg Glück finden wird.<sup>1</sup> Und nicht wahr, wenn wir hören «glücklich ist der Mensch, der...», dann werden doch wir auch aufmerksam. Wir beginnen hinzuhören, was immer uns sonst beschäftigt und umtreibt. Finden wir hier einen Hinweis, wie wir besser leben?

Der Psalm beschreibt den glücklichen Menschen auf dreifache Weise. Zuerst spricht er davon, was dieser Mensch *nicht* gemacht hat, was er glücklicherweise unterlassen hat: *Er ist nicht gegangen im Rat von Gewalttätigen, auf dem Weg von Sündern ist er nicht stehen geblieben und hat nicht gesessen im Kreis der Spötter* (V. 1). Als Erstes wird darauf hingewiesen, von wem sich glückliche Menschen nicht haben beraten und beeinflussen lassen. Denn wer unsere Ratgeber und Freunde sind, das spielt eine Rolle. So wünschen sich Eltern für ihre Kinder gute Freunde und sorgen sich, wenn diese in eine schlechte Clique kommen. Und auch wenn wir längst erwachsen sind, beeinflussen und prägen uns die Leute, deren Rat wir suchen und zu deren Kreis wir gehören. Das heisst nicht, dass wir im Leben nur mit lieben und weisen Menschen Kontakt haben sollen. Jesus hat sich allen Menschen zugewandt und mit Sündern gegessen, aber er hat sich nicht von allen beraten lassen.

Dann fährt der Psalm fort und spricht davon, was ein glücklicher Mensch jetzt macht und tut: *Er hat an der Weisung des HERRN sein Gefallen und sinnt über seine Weisung bei Tag und bei Nacht* (V. 2). Vielleicht haben einige von uns auch Luthers Übersetzung im Ohr: *Wohl dem (...), der Lust hat am Gesetz des HERRN*. Die Weisung oder das Gesetz Jahwes sind dabei Übersetzungen für das hebräische Wort *tora*.

---

<sup>1</sup> Vgl. Matthäus 5,3-12; Lukas 6,20-23 und 11,27-28.

Dabei bedeutet *tora* Gottes Anleitung zum Leben und nicht bloss Vorschrift. Auch gibt es zur Zeit der Entstehung des Buchs der Psalmen schon die fünf Bücher Mose, die bis heute im Judentum Tora genannt werden. Diese *Tora* des HERRN umfasst neben Gottes Geboten (wie wir wissen) auch das Reden von Gottes Tun an den Menschen, z.B. die Erschaffung der Welt, seinen Bund mit Abraham und die Befreiung der Israeliten aus Ägypten. Darum können wir Psalm 1 gut so verstehen, dass das Glück im Gefallen an Gottes Wort überhaupt liegt. Dabei denken wir als Christen bei Gottes Wort nicht bloss an die fünf Büchern Moses, sondern auch an das Wort, das Gott in Jesus Christus zu uns gesprochen hat.

Gut ist also, wenn wir an Gottes Wort Lust haben, wenn wir darauf neugierig sind, wenn es uns fasziniert und unsere Freude ist. Gepriesen wird die lustvolle und intensive Beschäftigung mit der Bibel. Das hebräische Wort, das mit Nachsinnen übersetzt wird, bedeutet ganz wörtlich knurren. Wir sollen uns also so mit der Bibel beschäftigen, wie ein Hund zufrieden knurrt über seinem Knochen und begierig darauf herumbeisst, bis er ihn aufgeessen hat.

Aber was tun wir, wenn wir keine Lust auf Gottes Wort haben, wenn uns der Appetit auf Gottes Wort vergangen ist?

Zum einen mag auch hier gelten: *L'appétit vient on mangeant* (Der Appetit kommt beim Essen). Wir können trotzdem einmal anfangen und schauen, ob uns Gottes Weisung dann nicht doch wieder neu fasziniert. Es werden sich kaum alle danach geseht haben, im Gemeinde-Wochenende von Mose zu hören. Aber dann haben wir uns wieder auf die Geschichte von Mose eingelassen und dabei kann auch das Interesse daran neu erwacht sein.

Zum anderen mag es Zeiten geben, in denen es vielleicht gut ist, wenn wir uns nicht zur Bibellektüre zwingen – gerade wenn uns einmal eingehämmert wurde «ein guter Christ muss jeden Tag Bibel lesen». Dietrich Bonhoeffer hat das tägliche Bibellesen mit Nachdruck gelehrt. Dennoch schreibt er im Sommer 1942 einem Freund (damals ist Bonhoeffer aktiv im Widerstand gegen Hitler engagiert, aber noch nicht im Gefängnis): *Ich wundere mich, dass ich tagelang ohne die Bibel lebe und leben kann (...). Wenn ich dann wieder die Bibel aufschlage, ist sie mir neu und beglückend wie nie...*<sup>2</sup> Wir werden mit der Bibel nicht fertig; Tag und Nacht können wir sie lesen; in jedem Alter und in jeder Lebenssituation kann sie zu uns sprechen. Und doch *müssen* wir nicht immer darin lesen. Aber wie gut, wenn wir wieder und wieder zu Gottes Wort zurückkommen und neu hinhören.

Und eine Nebenbemerkung am heutigen Sonntag von Trinitatis – wir ahnen hier auch etwas vom dreieinen Gott: Denn wenn Gott uns seinen Geist gibt, dann werden wir neugierig auf sein Wort und finden Gefallen an dem, was uns in Jesus Christus gesagt ist.

---

<sup>2</sup> Eberhard Bethge, *Bonhoeffer*, Hamburg 1976, S. 84.

Doch weshalb liegt Glück in der Freude an Gottes Wort und im Nachdenken darüber? Der Psalm gibt ein Bild, wie der Mensch ist und sein wird, der seine Lust hat an der Weisung des HERRN:

Dieser Mensch gleicht einem Baum *gepflanzt* oder *verpflanzt an Wasserkanäle*. In Israel haben viele Bäche im Sommer kein Wasser. Darum bewässert man in Gärten und in der Landwirtschaft Bäume über Kanäle. D.h. Gottes Wort ist für uns so lebenswichtig wie Wasser. Dabei gleichen wir aber nicht wilden Pflanzen, die je nach Wetter verdorren, sondern da ist Gott, der diese Wasserquelle fließen lässt. Wir dürfen also leben im Vertrauen, dass Gott uns sein Wort von verschiedenen Seiten immer wieder neu zuführt.

Weiter sagt der Psalm: Ein Mensch mit Freude und nicht abbrechender Beziehung zu Gottes Wort bringt auch *seine Frucht zu seiner Zeit*. Der Feigenbaum trägt Feigen und der Kirschbaum Kirschen, wenn Saison ist. Die Verheissung ist nicht, dass unsere Beziehung zum Wort Gottes und damit zu Gott selbst konstant eine ganze Palette von verschiedenen Früchten hervorbringt, aber zur rechten Zeit und immer wieder bringen wir unsere Frucht. Unser Dasein ist nicht für Nichts, sondern aus uns entsteht etwas, das andere nährt und stärkt. Wir dürfen Liebe und Leben weitergeben.

Schliesslich sagt der Psalm vom Menschen, der Gefallen hat an der Weisung des HERRN: *Und seine Blätter welken nicht*. Auch wenn nicht Erntezeit ist, spendet das grüne Laub eines Baums in der Hitze Schatten. So kann uns Gottes Wort zu Menschen machen, bei denen man sich gern aufhält, wenn die Sonne brennt. In der Antike wurde den Blättern von Bäumen oft auch heilende Wirkung zugeschrieben.<sup>3</sup> So mögen Menschen mit Gott sogar beitragen, dass Verletzungen heilen können.

D.h. das Buch der Psalmen fängt nicht mit einem Gebet an, das sich an Gott richtet, sondern mit Worten der Weisheit, die sich an Menschen richten. Als Erstes wird uns Gottes Weisung ans Herz gelegt. Darauf sollen wir uns immer wieder besinnen. Dann gleichen wir Bäumen, die grün bleiben und Frucht tragen. Doch wir wissen, was anschliessend im Buch der Psalmen zu lesen ist: Gebete voll Klagen, Bitten, Lob und Dank an Gott. Es sind Lieder, in denen Menschen z.B. auch vor Gott ausrufen, weil sie sich trotz ihres Glaubens nicht als Bäume gepflanzt an Wasserkanälen erleben. So geben die Psalmen Worte, die helfen, mit Gott zu reden. D.h. Psalm 1 rühmt den Menschen glücklich, der Gefallen hat an Gottes Weisung. Aber die nächsten Psalmen führen uns weiter. Sie laden uns ein, nicht bloss auf Gott und sein Wort zu hören, sondern ihm auch zu antworten. Sie zeigen den Weg, wie wir mit Gott in guten und schweren Stunden reden können. Und das Glück, das darin liegt, wenn Menschen über Gottes Tora nachsinnen, vertieft sich, wenn sie immer wieder neu mit Gott sprechen.

---

<sup>3</sup> Z.B. sieht der Seher Johannes im himmlischen Jerusalem Bäume, deren Blätter der Heilung der Völker dienen (vgl. Offb. 22,2).